



Ernst Jandl

- Geboren am 1. August 1925 in Wien.
- Ab 1943 Militärdienst,
- 1946 Entlassung aus der amerikanischen Kriegsgefangenschaft.
- Studium der Germanistik und Anglistik an der Universität Wien.
- 1949 Lehramtsprüfung.
- 1950 Promotion zum Dr. phil. mit einer Dissertation über die Novellen Arthur Schnitzlers.
- Bis 1979 Gymnasiallehrer in Wien, unterbrochen von Auftritten, mehrmonatigen Vortragsreisen und Lehraufträgen im In- und Ausland (England, Deutschland, USA).
- 1952 erste literarische Veröffentlichungen in der Zeitschrift "Neue Wege".
- Ab 1954 enge Kontakte zu Gerhard Rühm, H. C. Artmann und Friederike Mayröcker.
- Auftritte beim 7. New Jazz Festival in Hamburg und beim Steirischen Herbst mit der NDR-Studio-Big Band und
- ab 1984 mit dem Vienna Art Orchestra.
- 1973 Mitbegründer,
- ab 1975 Vizepräsident und
- 1983-87 Präsident der Grazer Autorenversammlung.
- 1979-85 Vizepräsident der IG Autoren.
- Gestorben am 9. Juni 2000 in Wien

-Jacob Bauer AG-

Die -Jacob Bauer AG- gründete sich aus den Schauspielern Cersten Jacob und Werner Bauer im Jahre 1986 in Cottbus.

Ihr Ziel war es als freies Theater die DDR-Klubszene mit unterhaltsamen und anspruchsvollen eigenen Stücken und Inszenierungen zu bereichern.

Zwischen 1986 und 1988 entwickelten sie 6 eigene Programme und Stücke für Erwachsene und Kinder, die sie insgesamt ca. 1200 mal gemeinsam auf der Bühne stehend aufführten.

Die Titel der Stücke:

- Knurrende Männer am Spielplatz (1986)
- Kinderwunderzirkus (1986)
- E.A.Poe – Grube und Pendel (1986)
- Geburtstagsfete bei Ete (1987)
- Brecht-Programm (1988)
- „pirsch – doppelte der gottelbock“ (1988)

Als Anfang 1991 nach der deutschen Vereinigung „... die Veranstalter, die uns kannten, kein Geld mehr hatten und die, die Geld hatten, uns nicht kannten ...“ (Cersten Jacob) wechselte Werner Bauer zum neu gegründeten Kinder- und Jugendtheater „piccolo“ in Cottbus und Cersten Jacob wurde, nach einer Zeit als Filmvorführer im „obenkino“ Cottbus, Kommunikationstrainer und ist heute freiberuflich als Personalentwickler und -berater wie auch als Sprecher, Sprecherzieher und Schauspieler tätig und gründete 2001 das Daedalus-Institut für kunstvolle Kommunikation. Werner Bauer ist heute Schauspieler am und einer der Gesellschafter des „piccolo“ Theaters gGmbH. Das Stück „pirsch – doppelte der gottelbock“ entstand aus Texten von Ernst Jandl mit einer Handlung, die zeitunabhängig ist und sowohl in der DDR aktuell war, wie sie es auch fürs heutige Deutschland ist.

Kontakt:

Cersten Jacob, Lottumstr.20, 10119 Berlin, Tel.: 030 4483285,
Mobil: 0172 3511726, email: jacob-bauer-ag@web.de

„pirsch - doppelte der gottelbock“ 2007



-Jacob Bauer AG-

**ein kabarettistisches
Comedy-Märchen
aus Texten von
Ernst Jandl
von Werner Bauer und
Cersten Jacob**



Aufführungsvoraussetzungen:

- **Bühnenfläche (möglichst erhöht) von ca. 4 x 5 m, kleines Podium**
- **bestuhlter, abgeschlossener, von akustischen Störungen möglichst freier Raum**
- **bis 150 Zuschauer, in Theaterräumen auch mehr**
- **Stromanschluss für 3000 Watt**

Aufführungsdauer: ca. 80 min

Sie können die Aufführung als Einzel-Veranstaltung in einer Art Theaterrahmen als auch zur anspruchsvollen Gestaltung von Firmenfesten und Feiern in einer ca. 45 min langen Version buchen.

Kontakt:

**Cersten Jacob
Lottumstr.20
10119 Berlin
Tel.: 030 4483285
Mobil: 0172 3511726
email: ernst-jandl@web.de**

Ernst Jandl

ottos mops

ottos mops trotzt
otto: fort mops fort
ottos mops hopst fort
otto: soso

otto holt koks
otto holt obst
otto horcht
otto: mops mops
otto hofft

ottos mops klopft
otto: komm mops komm
ottos mops kommt
ottos mops kotzt
otto: ogottogott



Pressestimme „Lausitzer Rundschau“

Jacob Bauer AG bot Silbenspieler à la Jandl Nostalgischer Lyrikabend im piccolo-Theater

Cottbus. „Manche meinen lechts und rinks kann man nicht velwechsern. Werch ein Illtum!“, stellte der Lyriker Ernst Jandl einst unklar. Dass der so verehrte wie umstrittene Österreicher weit mehr war als nur ein Silbenverdrehler und Wortakrobat, beweist die Jacob Bauer AG mit „Pirsch döppelte der Gottelbock“. Nach jahrelanger Pause brachte das Schauspieler-Duo sein zeitloses Jandl-Programm nun wieder auf die Bühne, diesmal im „piccolo“.

Herr A (Cersten Jacob) und Herr B (Werner Bauer) machen sich auf eine absurde Reise nach Wien, der literarischen Heimstatt Jandls. Die Männer treffen sich zufällig im Zug und versuchen, die lange Reisezeit mit einem launigen Dialog zu überbrücken, was ihnen zunächst auch ganz gut gelingt: Gemeinsam und im Wechselspiel entwerfen die Figuren fesselnde Interpretationen Jandls sinnreicher Wortspiele. Doch im Laufe der Fahrt ändert sich der Ton zwischen A und B, und auch der Zug landet nicht in Wien, sondern irgendwo zwischen Luna und Beuna...

„Pirsch döppelte der Gottelbock“ ist zugleich eine Reise durch das überraschende und wortmächtige Werk Jandls, der in seinen Texten gegen sprachliches Einerlei und geistigen Stumpfsinn gleichermaßen ankämpfte. Verführbarkeit und menschliche Schwächen waren die Themen des vor zwei Jahren verstorbenen Dichters. So verbirgt sich hinter dem Programm-Titel eine Zeile aus „Wien: Heldenplatz“, Jandls verächtlicher Persiflage auf jene blind bejubelte Hitler-Rede zur Annexion Österreichs, grandios karikiert von Cersten Jacob.

Jandls inhaltlich wie sprachlich enorme Bandbreite macht ihn wohl zu einer zwangsläufigen Herausforderung für jeden Schauspieler. Das 90-Minuten-Programm ist im Prinzip genau jenes, mit dem die Jacob Bauer AG durch den Vor- und Nachwende-Osten zog und später auch das westliche Publikum begeisterte, nur die Überleitungen sind aktualisiert. Werner Bauer erinnert: „Zu DDR-Zeiten war Kritik ja nicht offen auszusprechen, da kam uns die Vielschichtigkeit der Jandl-Texte wie gerufen. Man konnte sich aussuchen, ob man sich nur an der Interpretation ergötzen oder auch zwischen den Zeilen hören wollte.“

Auch wenn sich die Zeiten geändert haben, an diesem politischen Anspruch halten Jacob und Bauer fest. Und zum Glück gibt es ja auch noch den anderen Jandl. Wer kennt nicht das urkomische „Ottos Mops kotzt?“ Und wie sonst ließe sich sein „Phallus klebt allus!“ erklären? Sicher sei es ein Experiment gewesen, Ernst Jandl nach der langen Zeit wieder ins Programm zu nehmen, räumt Bauer ein. Doch die Reaktion gerade der Jugendlichen habe gezeigt, dass durchaus ein Interesse an dessen Stücken bestehe: „Und dem werden wir gerne nachkommen.“

Bernd Schluwe